**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 28=48 (1882)

**Heft:** 31

**Artikel:** Die egyptische Militärmacht

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-95778

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Allgemeine

# Schweizerische Militär=Zeitung.

## Organ der schweizerischen Armee.

XXVIII. Jahrgang.

Der Schweis. Militärzeitschrift XLVIII. Jahrgang.

Bafel.

29. Juli 1882.

Nr. 31.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ift franko burch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Aussande nehmen alse Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Die egyptische Militarmacht. — Ueber den Krieg und seine Beranlassungen. — R. v. Erlach: Bur Bernerischen Kriegsgeschichte des Jahres 1798. — von Widdern: Sandbuch für Truppenführung und Beschlsabsaffung. — Betrachtungen über tie Schießübungen ber Infanterie. — Ausland: Frankreich: Der gefunkene Militargeist im französischen Bolke. Rußland: General Stobeleff. Schweben: Die Reorganisation des Militarwesens.

## Die egyptische Militärmacht.

Die Borgänge in Egypten nehmen in immer höherem Maße das politische Interesse, sowie das militärische in Anspruch, so daß es angezeigt ersicheinen durste, einige Daten über die egyptische Armee mitzutheilen.

Die egyptische Armee, die einft nahe baran mar, Griechenland für ben Gultan Dahmub II. wieder zu erobern, und welche dann den Thron bes Erben besselben Gultans in's Manken brachte, bie Armee Mehemeb Ali's und Ibrahim's existirt als solche nicht mehr. Das jetige egyptische heer hat zwar zum Theil unter bem Pringen Saffan den Feldzug gegen die Ruffen mitge= macht, zum Theil in Abefinnien und bem Suban weite Streden fur ben Rhedive erobert, aber in ber letten Zeit borte man nur von ihm, wenn seine Offiziere sich gegen bie Antorität ihres Fürften auflehnten. Der Er-Rhedive Jomail Bafcha hat jebenfalls bas Berbienft, viel für bie Organisation ber Armee gethan zu haben, obgleich er felbst nichts weniger als Solbat mar; fein Borganger Saib Pafcha aber hat niemals ausgefprochene Zwecke mit feinen Solbaten verfolgt, wenn er sich auch icheinbar mit ihnen beschäftigte.

Die Fußtruppen ber gesammten egyptischen Armee bestehen aus 16 Insanterie-Regimentern zu 3 Bataillonen mit 8 Kompagnien, aus 2 Reger-Insanterie-Regimentern von gleicher Stärke, welche namentlich aus solchen Elementen zusammengesetz sind, die man den Stavenhändlern abgesagt hat, und aus 4 Jäger-Bataillonen. Je 2 Regimenter stehen als Brigade unter einem General-Wajor, je 4 als Division unter einem General-Lieutenant. Durchgehends mit Kemington-Gewehren bewassnet, hat ein großer Theil der Ofsiziere und Mann-schaften den letzten türkischen Krieg 1877/78

mitgemacht. Egypten stellte zu bemselben zu Ansfang bes Krieges 20,000, bis Ausgangs besselben 25,000 Mann. Die Organisation ber Infanterie, französischen Prinzipien nachgebilbet, ist bieselbe geblieben, mährend Kavallerie und Artillerie nach preußischem Muster organisitt wurden.

Die Kavallerie ist aus 8 Regimentern zu je 3 Ulanens und 2 Karabiniers-Schwadronen, jede mit zwei Rittmeistern I. Klasse, einem Rittmeister II. Klasse, zusammengesett. Die Ulanen führen Lanzen und Revolver, die Karabiniers sind wie die alten französischen Chasseurs d'Afrique equipirt und bewassnet.

Die Feldartillerie wird aus 4 Artillerie-Regimentern zu 10 resp. 6 Batterien mit Kruppschen Geschützen gebildet. Die Festungsartil= lerie besteht aus Festungsartillerie-Regimentern. An Pionieren besitzt die Armee 1 Bataillon.

Das Ererzier : Reglement ist das französische; nur die Feldartillerie hat preußisches Reglement. Die Dauer der Dienstzeit beträgt bei der Infanterie fünf Jahre, bei der Kavallerie sechs, bei der Artillerie sogar sieben Jahre. Die Mannschaft bleibt sieben Jahre in der Reserve und soll darenach nur bei einer förmlichen Mobilmachung einsberusen werden.

Von diesen genannten regulären Truppen stehen im Nilbelta 6 Infanteries, 2 Kavalleries und 1 Artilleries Regiment in ber Stärke von etwa 11,000 Mann.

Bu ber Gesammt Armee kommen jedoch noch 1082 Offiziere und 8900 Soldaten aller Waffensgattungen, welche in den Provinzen an den Kuften und in arabische Forts vertheilt sind. Endlich verfügt Egypten noch über etwa 1000 Offiziere in Disponibilität und 7 irreguläre Korps mit angeblich 28,000 berittenen Beduinen, die letzteren sind indessen höchst unzuverlässig, so daß man nur auf

das Erscheinen bes vierten ober fünften Theiles | rechnen kann.

Ueberhaupt ift die genannte Starke ber Urmee, wie fle auf bem Papier enthalten, nicht die Gffettivstarte berfelben, vielmehr stellt fich biefelbe wesentlich niedriger. Wird die Gesammtmacht auf Rriegsfuß zu 55,000 Mann mit 144 Geschützen angenommen, und rechnet man hierzu noch ein Aufgebot von 20,000 bis höchstens 40,000 Mann jener irregularen Reiter und Ochniten ber Binnen= Grenggebiete, fo beziffert fich die Starte ber Armee auf annähernd 90,000 Streiter, von deren militä= rischem Geift fich wenig Gutes sagen lagt. Die Solbaten find jedoch mäßig, von außerorbentlicher Ausdauer und ertragen Entbehrungen ohne Minr: ren, aber ihre Tragheit lagt wenig Rugen aus solchen militarischen Tugenden ziehen. Die Reger= Bataillone sind zuverlässiger, benn sie gehorchen blind und thun, mas ihnen befohlen mird. Die Offiziere führen ben Dienst vollkommen mechanisch aus, und Renntniffe sucht man bei ihnen vergebens. "Militarischer Geist" ift so gut wie gar nicht vorhanden. Die heute nun wirklich vorhandene Beeres= ftarte beträgt gegenwärtig nur 6 Regimenter Infanterie, 2 Regimenter Kavallerie, 1 Regiment Feldartillerie und 3 Regimenter Festungsartillerie mit zusammen 15,000 Mann und 60 bespannten Feldgeschüten. Un irregularen Truppen follen bie Beduinen 7 berittene Korps mit zusammen 28,000 Mann in's Teld stellen konnen. Jaft bie Balfte ber regulären Truppen steht in Folge ber noch immer nicht zum Abschluß gelangten kriegerischen Berwickelung mit Abeffnnien berzeit in Oberegypten, jo bag in Unteregypten unter Arabi Ben's Befehl menig mehr als 6000 Mann Infanterie, 1000 Reiter und 800 Mann Artillerie mit 36 Felbgeschüten versammelt und gegenwärtig fast ausschließlich bei Alexandrien konzentrirt find. Das egyptische heer ift mithin schwächer, als dasselbe nach dem Investitur-Firman bes Rhedive, welcher die im Frieden zu unterhaltende Truppenmacht auf 18,000 Mann beziffert, fein foll und tein gefähr= licher Begner für bie zur Wiederherstellung ber öffentlichen Ordnung ben letten Rachrichten zu Folge abgesenbeten turkischen Truppen, benen fich mahricheinlich auch die irreguläre Beduinen-Ravallerie anschließen wird. Durch bie Militarrevolten ift die Mannszucht aus bem Beere bis auf die lette Spur verschwunden, auch fehlt es an höheren Führern, ba die Generale vom Sultan ernannt worden find und fich bis jest mit Ausnahme Arabi Ben's dem Aufstande nicht angeschlossen haben. Gine Bermehrung bes Beeres unter gleichzeitiger Aufbesserung ber materiellen Lage ber Mannichaft ist zwar im Oktober vorigen Jahres auf Grund tommiffarischer Berathungen von ber Regierung im Pringipe beschloffen und von der gegen Sahres: schluß zusammengetretenen Notabelnversammlung gutgeheißen worden; boch fonnte biefelbe bisher nicht zur Ausführung gelangen, ba die üble Finanglage jede Erhöhung bes Rriegsbudgets (im Sahre 1881 9,568,000 Fr.) verhinderte, und ohne eine

solche die beabsichtigte Reform nicht eingeleitet werden kann. Dennoch hat die Geschichte gelehrt, daß die Armee, welche bei Nisib unter Ismail Pascha mit vieler Chance, wenn auch unglücklich, gegen das türkische Heer socht, in ihrer Eigenart ein nicht zu unterschätzender Gegner ist, und daß, wenn auch vorübergehende Erfolge über sie errungen wurden, es doch niemals gelang, das Land auf die Dauer niederzuhalten.

Die Erfahrungen aber, welche Frankreich noch jüngst in Tunis gemacht hat, sind nicht bazu geeignet, zu bem Bersuche anzuregen, es sei von welcher Seite es immer wolle, in weit ausgreifenber militärischer Invention Lorbeeren im Innern bes egyptischen Gebietes zu suchen.

## Neber den Krieg und seine Beranlaffungen.

(Gine Stubie.)

A Für jedes lebendige Wesen gibt es Angensblicke, in welchen es für irgend eine ihm unabweise bar gewordene Aufgabe die höchste Summe seiner ganzen Kraft, Alles an Alles sehen, sich ganz rückshaltsloß Ginem Ziele hingeben muß. In solchen Womenten, wo es seine vollste Kraft entfaltet, ershält es erst das Bewußtsein und zeigt Andern, was es in Wahrheit ist und vermag.

Das Bolk, in dem Staat zu einem einheitlichen Ganzen organisirt, repräsentirt die höchste Form persönlichen Lebens. — Die nämlichen Forderungen wie an das Individuum treten an den Staat heran. Nie hat es ein Bolk gegeben, dem die Geschichte in gewissen Beiten nicht die Ausbietung seiner höchsten Kraft zur Erreichung eines höchsten Zieles zugemuthet hätte. Das, was das Bolk in solchen Fällen leistet, bestimmt das Maß seines Werthes unter den Bölkern und die letzte Berechtigung seiner Insbiridualität in der Weltgeschichte.

Jebes tüchtige, seines Werthes bewußte Volkt beginnt damit, den Krieg für das Wesen des Staates und den Kriegsdienst für die höchste Pflicht des Einzelnen zu erklären. Nie hat es ein Volkt gegeben, dessen Rame die Geschichte mit Ruhm verkündet, welches kriegerischem Ruhm und Shre zu Anfang nicht zu viel Werth beigelegt hätte. Alle Epochen der Menscheit sind von dieser Thatsache erfüllt, die, obwohl von schwächern Geschlechtern verurtheilt, doch ewig dieselbe ist und bleiben wird.

Wenn die Gesittung weiter schreitet, ift ber Krieg und friegerischer Ruhm nicht mehr das Einzige. Zu den Arbeiten des Krieges treten andere des Friedens hinzu. Das Wehrwesen scheidet sich von dem was anderen Zwecken dienen soll — es wird ein selbstständiges Glied des Ganzen.

"In der Jugend der Bolker und Staaten," sagt Baco von Berulam, "blühen die Waffen und die Künste des Krieges, im reisen und männlichen Alter der Bölker Künste und Wissenschaften, dann eine Zeit lang beide zusammen und endlich im Greisen alter Handel und Industrie."

Der Krieg, die ichredlichfte Beigel ber Menich=